Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Herausgeber: Nidwaldner Kalender
Band: 165 (2024)

Artikel: Alptransit
Autor: Lehmeier, Anita
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1048428

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

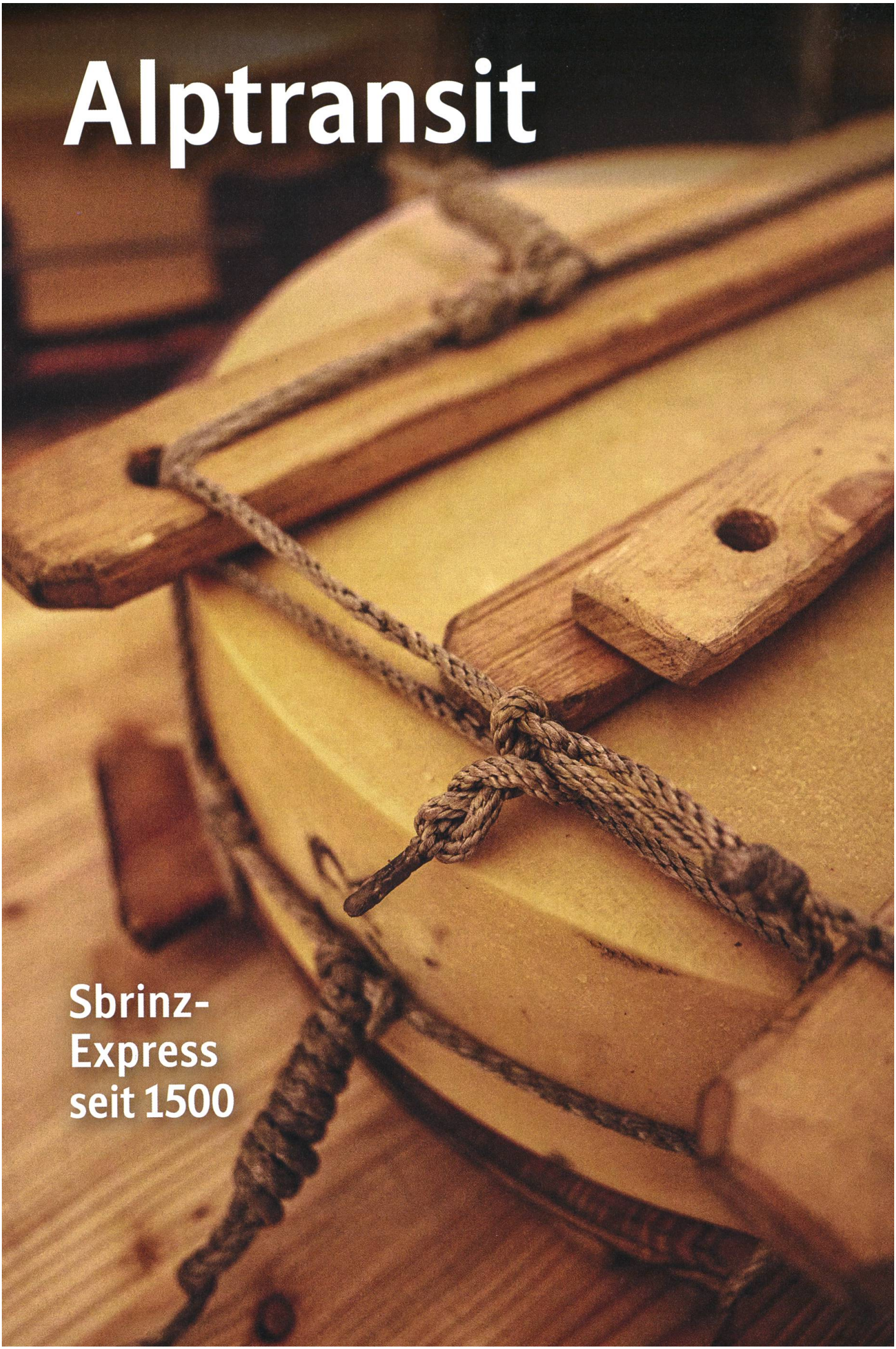
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Alptransit

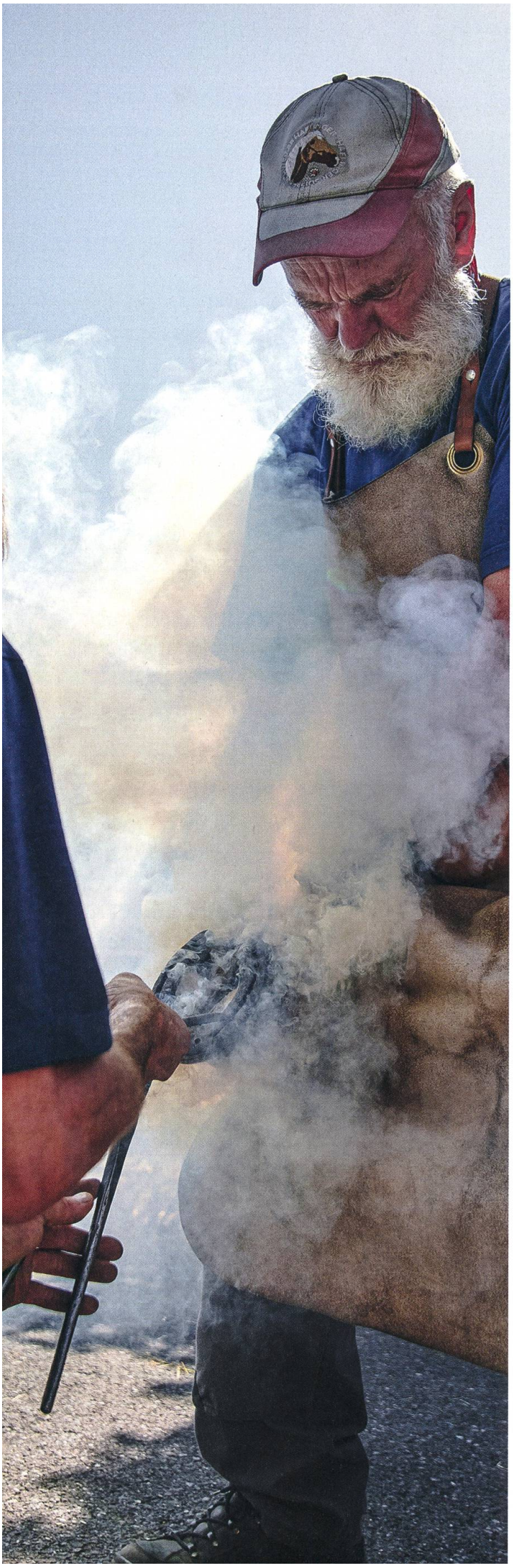


Sbrinz-Express seit 1500

Stossverkehr auf der Teufelsbrücke vor Andermatt um 1824, Aquarell von Peter Birmann (links). Auf den Spuren unserer Urahnen: Am Säumerzug 2023 führten 35 Säumerinnen und Säumer 27 Tragtiere die 155 Kilometer lange, siebentägige Strecke von Stans nach Domodossola, hier am Grimsel-Stausee (oben).

Text ***Anita Lehmeier***
Bilder ***David Künzler/GaultMillau-Channel/zvg, Daniel Flühler/zvg***

Achtung! Hohes Verkehrsaufkommen auf den Routen nach Italien! Diese Meldung kennen wir zur Genüge, sie läuft in Dauerschleife im Radio um die Feier- und Brückentage im Frühling herum und während der Sommerferien. Hätte es im ausgehenden Mittelalter schon Verkehrsfunk gegeben, diese Meldung wäre bereits damals die tägliche Top-News gewesen. Den beschwerlichen Weg nach Süden nahmen nämlich schon unsere Urahnen in erstaunlich hoher Zahl auf sich – allerdings nicht wie wir heute durch den Gotthardtunnel und zum Vergnügen, sondern über die Berge und aus handfesten, wirtschaftlichen Interessen: Es ging um Geld. Die Säumerei war der Ursprung unseres Exporthandels. Die Säumer waren die wackeren Pioniere des Aussenhandels, die ersten professionellen Transportunternehmer und Logistiker unseres Landes, quasi die Grundsteinleger der heutigen Globalisierung. (Richtig, die Römer hatten schon lange zuvor die Alpen überquert, aber nur um den Eigenbedarf an Waren, Waffen und Truppen in ihren nördlichen Provinzen zu sichern. Und die legendäre Überquerung der Alpen durch das Heer des karthagischen Kriegsherrn Hannibal mit 37 Elefanten im Jahr 218 vor unserer Zeitrechnung gilt heute als eine logistische Meisterleistung, war aber eine einmalige Sache.)
Unsere nationale Erfolgsgeschichte des Exportgeschäftes mit der Säumerei nahm mit dem Bau von «Strassen» über den Grimsel und den Griespass ab 1397 ihren Anfang. Wobei Strassen etwas hoch gegriffen ist – die Wege waren lediglich fussgängig. Im Jahr 1545 fand man den Griespass, der vom Goms im Wallis nach Italien führt, erstmals auf einer Karte verzeichnet. In Verbindung mit dem Brünig und dem Grimsel war er jahrhundertelang eine der wichtigsten Nord-Süd-Transversalen über die Alpen. Auf dieser Route, quasi der Direttissima, querten Innerschweizer Bauern



mit schwer bepackten Eseln, Pferden, Ochsen und Maultieren die Alpen – nicht nur im Sommer, sondern vorwiegend im Winter, wenn es auf Hof und Feld weniger zu tun gab. Der Begriff Säumer leitet sich übrigens ab von Saum (Last), was die Menge Waren bezeichnet, die ein Tragtier transportieren konnte, maximal 150 Kilo. Ein Säumer konnte bis zu sieben Tiere, die zum sogenannten Stab gekoppelt wurden, führen. Bei über zehn Tieren kamen Treiber zum Einsatz. In der Blütezeit der Säumerei waren auf den Hauptverkehrswegen Hunderte von Tragtieren unterwegs. Eine Quelle berichtet von 300 Bewegungen täglich Richtung Süden. Wahrlich ein riesiges Verkehrsaufkommen! Entlang der Handelsrouten entstanden Susten (von Sosta, Ruhe), wo die Waren umgeschlagen und sicher vor Dieben und Wetter gelagert wurden und Säumer und Tiere trockenen Unterschlupf und Verpflegung fanden. Umfassende Infos über die rechtlichen und organisatorischen Seiten der Säumerei erhalten Interessierte im Maultier-Museum in Törbel VS.

Sbrinz für Papst, Bürger und Fürsten

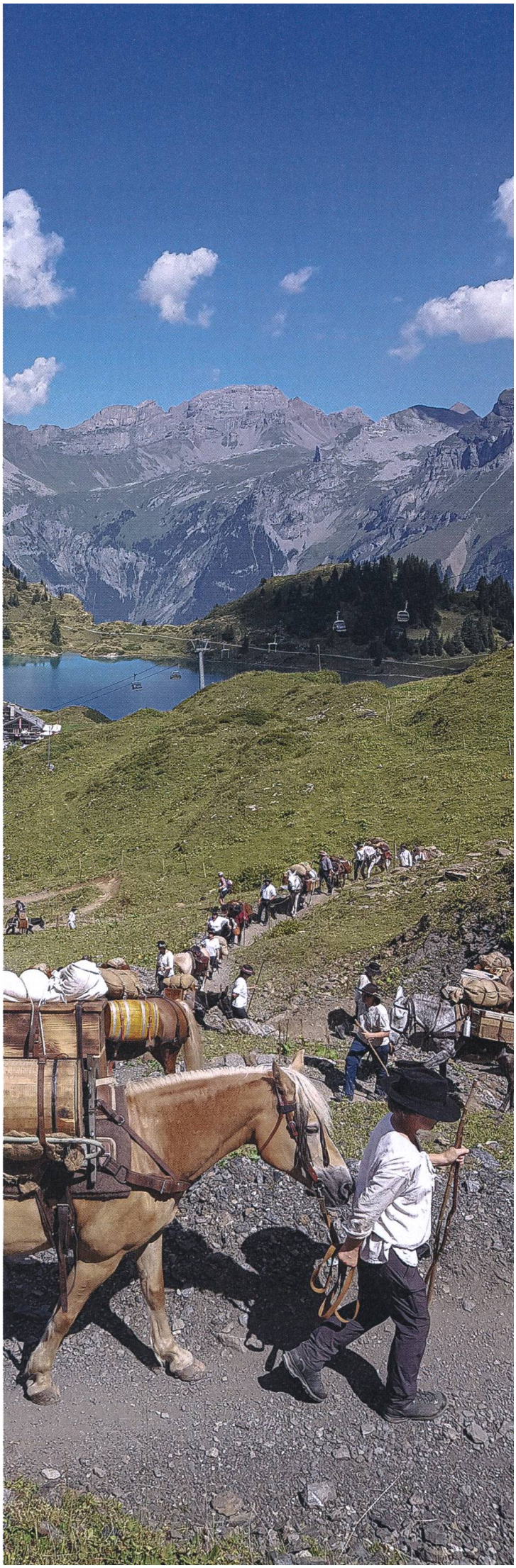
Einer der ersten Exportschlager war Käse. Ab 1500 wurde in unseren Bergregionen die Milchwirtschaft massiv ausgebaut und von der Weich- auf die Hartkäseproduktion umgestellt. Hartkäse liess sich besser transportieren als der zigerähnliche Weichkäse. Auf sogenannten Trätschen oder in Spalenfässern wurden die rund 15 Kilo schweren Laibe beidseitig auf die Lasttiere gebunden und über die Alpen gebracht. Historische Dokumente belegen, dass Papst Klemens VIII. Anfang des 17. Jahrhunderts von der Qualität des «formaggio di Sbrinzo» geschwärmt haben soll. Seinen heutigen Namen Sbrinz erhielt unser traditioneller Hartkäse also von den Italienern, die Lombarden nannten ihn nach der Berner Oberländer Ortschaft Brienz, in der viele Säumerzüge sich sammelten und losmarschierten. Bei den Bürgern in den reichen Städten Oberitaliens, an den Fürstenhöfen des Nordens und im Vatikan war der Hartkäse aus der Innerschweiz enorm

Am Säumerfest im Culinarium Alpinum in Stans bereiten sich alle auf den langen Marsch vor. Der Haflinger von Reto Niggli aus Fideris GR bekommt neues «Schuhwerk» (links), im Sbrinzkeller knüpfen Daniel Feldmann und Peter Kiser die Laibe auf Holzgestelle (oben), die Knöpfe heissen Babeli. Je 45 Kilo Käse pro Seite werden geladen (unten).

beliebt. Hohe Preise für den Käse lohnten das Abenteuer Alpenquerung, auch wenn viele wortwörtlich auf der Strecke blieben. Die Säumerei sicherte den wagemutigen Innerschweizer Bauern, die den langen Weg nicht scheuten, allen Widrigkeiten wie Unwettern, Lawinen und Wegelagerern trotzten, über zahlreiche Generationen hinweg einen guten Zusatzverdienst. Noch lukrativer (zumindest für die Organisatoren) und noch viel gefährlicher (für die Teilnehmer) war nur ein anderes Export-Gewerbe: die Söldnerei. Zeitweise soll jeder zehnte Schweizer in ausländischen Kriegsdiensten tätig gewesen sein. 1859 verbot der junge Bundesstaat dieses blutige Business. Wenig später, im Mai 1882, versetzte die Eröffnung des Gotthard-Eisenbahntunnels der Säumerei den Todesstoss. Fortan wurden Waren nach Italien nicht mehr gefahrvoll über, sondern bequem durch den Berg transportiert.

Première auf der Sbrinz-Route 2003

120 Jahre ging kein Fuss- oder Huftritt mehr über die alten Säumerpfade, alle waren heilfroh, dass die Röhre durch den Gotthard die lebensgefährlichen Gebirgstouren überflüssig machte. Mit der einstigen hochalpinen Export-Route beschäftigten sich nur noch Historiker in der Studierstube. Einer davon war der Obwaldner Anwalt und Geschichtsforscher Remigius Küchler, der 2003 das Buch «Obwaldens Weg nach Süden durch Oberhasli, Goms und Eschental» bei Historischen Verein OW publizierte. Eine Gruppe Naturliebhaber und Geschichtsaffine rund um Küchler hatten bei einem Stammtisch, so geht die Legende, die Idee, der Theorie auch die Praxis folgen zu lassen und die Saumzüge wieder aufleben zu lassen. Ein OK wurde gebildet und mit dem Know-how und der Unterstützung der Traintruppen des Militärs ein erster neuer Säumerzug organisiert. Im August 2003 lief der historisch gewandete Tross mit rund zwei Dutzend



Entlang von steilen Bergflanken (links, im Grimsel-Gebiet) und über idyllische Hochtäler (rechts vom Trübsee hoch zum Jochpass) führt die Sbrinz-Route auf historischen Pfaden über die Alpen.

Teilnehmenden von Giswil los und kam eine Woche später in Ponte im Formazzatal (I) an. Wo immer die Säumer durchkamen, war das Interesse enorm, die Begeisterung von Publikum und Presse riesig. Rund 500 Medienberichte erschienen über den Event von Living History (gelebter Geschichte), lange bevor sich der Begriff etablierte.

Damit es nicht beim einmaligen Säumerzug blieb, wurde 2004 der Förderverein Sbrinz-Route gegründet, unter der Federführung des Stansers Josef K. Scheuber, OK-Präsident, und von Daniel Flühler, damals Präsident von Giswil-Mörlialp Tourismus. In diesem Jahr begleitete der Musiker Luke Gasser den sommerlichen Säumerzug, es entstand der Dok-/Spiel-Film «Hufschlag». 2005 fuhr den Säumern ein Unwetter im wahrsten Sinn bös in die Parade: Das Festareal des Säumerfestes, das jeweils zum Auftakt zum Zug stattfindet, wurde komplett verwüstet. Wie ihre Vorfahren – oder besser gesagt Vorläufer – liessen sich die Vereinsmitglieder nicht erschüttern, sie machten unverzagt weiter und stellten Jahr für Jahr einen Säumerzug auf die Beine. Seither werden die Säumerfeste und Starts zur wöchigen Tour über 155 so beschwerliche wie begeisternde Kilometer alternierend auf Ob- und Nidwalden verteilt. 2010 nahm man als Première die ganze Route aus Unterwalden bis Domodossola in Angriff. Und fortan konnten auch private Wanderer den Saumzug begleiten – ein Angebot, das bald geübte Fussgänger aus aller Welt anlockte. 2017 komponierte der Wisibärg-Sepp eigens ein Säumerlied, 2020 konnte dank einer Crowdfunding-Aktion ein Wegstück entlang des Räterichsbodensees im Grimselgebiet für Saumtiere begehbar gemacht werden.

Die neue Heimat von Alpsbrinz

Das 20-Jahr-Jubiläum der Sbrinz-Route mit dem Säumerfest «Ur Ächt» hätte im August 2023 keinen passenderen Austragungsort finden können als das Culinarium Alpinum in

An Regentagen (links auf dem Passo di San Giacomo) tragen die Säumer ausnahmsweise moderne Kleidung. Schaulustige empfangen die Säumer in Premia, Valle Antigorio (oben). Parat für ihre Säumer-Première: Sarah Meer aus Grafenried BE und ihr Welsh-Pony Allegra am Säumerfest im Culinarium Alpinum.

Urächt: Werner Grossniklaus, Präsident Förderverein Sbrinz-Route und OK-Chef Jubiläums-Säumerfest, und Daniel Flühler, Präsident Säumer & Train Vereinigung Unterwalden (rechts).

Stans. Seit der Eröffnung von Restaurant, Hotel und Schulungszentrum im ehemaligen Kapuzinerkloster befindet sich dort auch die Schatzkammer des «Goldes der Alpen». Im Alpsbrinz-Keller im unterirdischen Gewölbe hat das traditionsreiche Gut seine Heimat gefunden, hier lagern gut gekühlt Laibe verschiedener Jahrgänge aller acht Innerschweizer Sbrinz-Alpen. Am krachend heissen Wochenende des Säumerfestes war der Keller ein vielbesuchter Ort, sich kurz abzukühlen und den Säumern zuzusehen, wie sie den Käse zum Verlad bereitmachten.

Sechs der um 45 Kilo schweren Laibe wurden am Sonntag kurz vor Abmarsch auf drei kräftige Freiberger Pferde geladen. Verglichen mit den Ladungen einstiger Saumzüge eine rein symbolische Menge an Exportgut. Der Run in Domodossola auf diesen Käse, so weiss Chef-Säumer Daniel Flühler, der seinen 37. Säumerzug antrat, aus Erfahrung, wird so gross sein wie eh und je.

Am Jubiläums-Säumerzug vom 20. bis 27. August 2023 waren 35 Säumerinnen und Säumer, 27 Saumtiere und 30 Wanderer dabei, um den 155 Kilometer langen siebentägigen Marsch von Stans nach Domodossola zu bewältigen. Zum Vergnügen, zur Fitness, zur Naturerfahrung und als Hommage an die Scharen tapferer Säumer vor ihnen.

Anita Lehmeier, freie Food-Journalistin in Stans, hat viele der Dorf- und Alpkäsereien, die Sbrinz AOP herstellen, bereits besucht. Die ganze Sbrinz-Route selber abzumarschieren, hat sich die (Gast-)Stuben-Hockerin noch nicht getraut.